

## 5. Graf Friedrichs Löwenkampf.<sup>3)</sup>

In seiner Pfalz zu Goslar erharret  
Der König im Schlafgemache  
Des Auges Ruh', das fiebernd starrt  
Beim Brüten finst'rer Rache.  
Der sächsischen Großen rebellischer Geist  
Dem Herrscher trotzig die Thüre weist,  
Den gilt es mit Kraft zu bestrafen;  
„Und wollt' Ihr verachten des Kaisers Gebot,  
Verbannung und härtere Strafe Euch droht;  
Beherzigt es, Herzog und Grafen!“

In seine Kissen sinkt Heinrich hin;  
Der Jugend dunkle Bilder  
Umnachten ihm den kranken Sinn  
Und stimmen das Herz ihm nicht milder.  
Den trefflichen Vater so jung er verlor,  
Und als ihm die Mutter den Lenker erkor  
Den Knaben weise zu leiten,  
Da lockt man sie tückisch nach Kaiserswerth;  
Der Erzbischof Hanno des Kindes begehrt,  
Der Kirche den Sieg zu bereiten.

Das wehrlose hat er nach Köln entführt,  
Nach seinem Sinn es zu lehren,  
Damit es des Vaters Lust nie spürt  
Des Papstes Willen zu wehren.  
Drei Jahre lang muß sich der Knabe kastei'n,  
Muß singen die öden Litanei'n,  
Zur Hand den Rosenkranz nehmen;  
Da reist Herr Hanno zum Papste nach Rom;  
Da raubt man ihn nochmals, aus heiligem Dom,  
Und führet ihn eilig nach Bremen.